

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

156 (6.7.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056455](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056455)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. k. d. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neuhadigödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; später werden vorher erbeten.

No 156.

Sonnabend, den 6. Juli 1895.

21. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für das 3. Quartal werden noch fortwährend entgegen genommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Englische Blätter fabeln von einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Prenzlau. Das ist natürlich baarer Unsinn.

Der kaiserliche Gesandte am niederländischen Hofe, Graf zu Rangau, dessen Bitte um Stellung zur Disposition Allerhöchsten Orts genehmigt worden ist, hält sich gegenwärtig in Haag auf, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Dem Bernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ nach ist als sein Nachfolger der kaiserliche Gesandte in Kopenhagen, Wirkl. Geh. Rath von den Brincken, in Aussicht genommen.

Der Kreisphysikus, Geh. Sanitätsrath Dr. Kribben, bekannt aus dem Mollageprozess in Nachen, ist aus dem Landkreise Nachen in gleicher Eigenschaft in den Kreis Uedom-Wollin mit dem Wohnsitz in Swinemünde versetzt worden.

Berlin, 4. Juli. In Paris gaben einige Revolverblätter gestern Extrablätter aus mit der Nachricht, Bismarck sei todt.

Sehr überraschend muß, daß in der deutschen Presse mehrfach ein Zusammengehen Deutschlands mit England und Japan behauptet wird. Diese Ausstellungen, die, falls sie von japanischer Seite ausgingen, nur darauf abzielen könnten, die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland zu stören, sind bloße Phantasien.

Nordhausen, 4. Juli. Gegenüber der von Berliner Zeitungen gebrachten Nachricht, Lieutenant Wischmann, ein Bruder des Majors, würde ebenfalls nach Afrika gehen erfährt der „Nordh. Courier“, daß Major Wischmann gar keinen Bruder sondern nur zwei Schwestern habe und eine Schwester Wischmanns nach Afrika mitgehe.

Hamburg, 4. Juli. Das Befinden des Fürsten Bismarck läßt nach den Erkundigungen der „Hamb. Nachr.“ nichts zu wünschen übrig; alle gegentheiligen Nachrichten sind erfunden.

Strasburg, 4. Juli. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist heute Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen.

Ausland.

Pest, 4. Juli. Bei einem Marsch der hiesigen Garnison in das nahe gelegene Sommerlager starb ein Freiwilliger an Malaria, ein Hauptmann erkrankte lebensgefährlich. Mehrere Infanteristen mußten ins Spital geschafft werden.

Rom, 3. Juli. In vaticanischen Kreisen wird die Nachricht bestätigt, daß der Papst der Prinzessin Helene, der Gemahlin des Herzogs von Vosta, mitgetheilt habe, er werde sie nach ihrer Heirat im Vatican nicht empfangen, da er diese Verbindung für die Dreians als unzulässig erachte.

Paris, 4. Juli. Nach einem Telegramm aus Algier fand in Antedeles zwischen 150 Arabern gestern ein blutiger Kampf statt. Nachdem die kämpfenden Flinten und Revolver abgeschossen hatten, griffen sie zu den Dolchen. Es entstand ein schreckliches Blutbad, wobei zahlreiche Todte und Verwundete auf dem Plage blieben.

Madrid, 4. Juli. Eine Depesche aus Cuba meldet: Major Chabran, an der Spitze von 240 Mann, schlug bei Castillo und

Casas eine Bande von 500 Aufständischen und erbeutete 47 Pferde. Das Kanonenboot „Magallanes“ landete an der Küste bei Maravi eine Kompanie, welche eine Bande von 400 Mann schlug und zahlreiche Aufständische verwundete.

Konstantinopel, 30. Juni. In den amtlichen Kreisen versucht man, der in der Militärschule entdeckten Verschwörung zur Ermordung des Sultans jede Bedeutung abzuspriechen. Die Blätter erhielten die strenge Weisung, die Angelegenheit totzuschweigen. Ein Diener fand in einem neben dem Badezimmer der Schule gelegenen Raume — nicht Flinten, Pistolen und Munition in großer Menge, wie Anfangs behauptet wurde — sondern eine Anzahl Dynamitbomben und viele scharfgeschliffene Dolche. Der Diener lief, um eine große Belohnung zu erhalten, zum Ministerium und brachte die Sache zur Anzeige. Die Schule wurde in der folgenden Nacht, während die Zöglinge schliefen, mit der größtmöglichen Schnelligkeit militärisch besetzt, und sämtliche Zöglinge — lauter angehende Offiziere — wurden verhaftet und ins Gefängnis geführt; die Bomben und die Dolche wurden ins Ministerium gebracht. Schon durch die erste Untersuchung wurde festgestellt, daß der Sultan in der Nacht zum 7. Juli ermordet werden sollte; Hofbeamte und Palastwächter waren bestochen. Mehr durch das Loos bestimmte Verschworene sollten in die Gemächer des Sultans eindringen, die Schilddrüse niederstechen und dann den Kaiser erdöden. Darauf sollte der ganze Palast in Brand gesteckt und mittels Bomben zerstört werden. Diese Verschwörung ist nicht die erste, die in der Türkei in der letzten Zeit entdeckt und unterdrückt wurde; nur ist dank der Verschwiegenheit der Polizei bisher nie etwas in die Öffentlichkeit gedrungen. Die Militärpartei und die Aristokratie hegen gegen Abdul-Hamid einen tiefen Haß; man beschuldigt ihn wegen seiner um jeden Preis verfühnlischen Haltung gegen die europäischen Mächte der Feigheit und der Schwäche. Er soll durch diese Haltung sein Reich an den Rand des Verderbens bringen und die Würde des Heeres verletzen. Bei der gegenwärtigen Verschwörung sind auch sehr hohe Offiziere und einige Hofwärtenträger bloßgestellt. Mehrere Todesurtheile sind mit Bestimmtheit zu erwarten.

Rio Janeiro, 3. Juli. Der Kampf in der Provinz Rio Grande ist durch den Abschluß eines bis zum 9. d. Mts. dauernden Waffenstillstandes vorläufig beendet, welcher den Beginn der endgültigen Friedensverhandlungen einleitet.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 5. Juli. Dieff. für S. M. V. „Hohenzollern“, S. M. S. „Gefica“ und Zbte. „S 23“ und „S 32“ sind bis auf Weiteres an das Hofpostamt zu rüsten. Postlat. für S. M. S. „Gefica“ ist bis zum 23. d. M. Kiel, vom 24. d. M. und bis auf Weiteres Wilhelmshaven, für S. M. S. „Moltke“ bis zum 10. d. M. Cuxhaven, vom 11. bis 12. d. M. Kiel, vom 13. Juli bis 8. Aug. d. J. Mittags 11. Hofpostamt und vom 8. Aug. d. J. Nachm. und bis auf Weiteres Wilhelmshaven, für S. M. S. „Seydlitz“ bis zum 14. d. M. Hofpostamt Berlin, vom 15. bis 24. d. M. Kiel und vom 25. d. M. und bis auf Weiteres Wilhelmshaven. — Lt. z. S. Ethen hat sein Kommando bei der II. West-Div. angetreten. — Lt. z. S. v. Köp hat einen 3täg. Urlaub nach Hannover angetreten. — Corp.-Adj.-Lt. Naumann ist auf 14 Tage zur L. Matr.-Abth. abth. und zum Mindepot Friedrichsort kommandirt und hat im Anschluß daran einen 14tägigen Urlaub nach Cuxhaven erhalten. — Durch Befehl des Div.-Kommandos ist der Lt. z. S. Külliger an Stelle des bei der Sprengdienstabtheilung verletzten Lt. z. S. Starke an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ kommandirt worden.

Kiel, 4. Juli. Ueber die Explosion erfährt die „Post“ noch Folgendes: Die Explosion erfolgte, als man bei einer Uebung im Sprengdienst mit scharfen Sprengpatronen beschäftigt war. Es handelte sich darum, in offener Weise gegen vom Feinde gelegte Sperrren oder bereits gelegte Minen vorzugehen,

diese durch Explosion unschädlich zu machen oder die Sperre usw. aus dem Wege zu räumen, um eine Hafeneinfahrt oder ein zu durchfahrendes Gewässer passierbar zu machen. Bei der Katastrophe hatten Mannschaften vom „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ den Befehl erhalten, von Bord einer Pinasse aus eine vom Feinde gelegte Sperre zu beseitigen. Zu diesem Zweck waren einige Mannschaften mit Schwimmanzügen versehen, um mit einer scharfen Sprengpatrone von der Pinasse nach der gelegten Sperre zu schwimmen und hier diese zu entzünden, um das Hinderniß aus dem Wege zu räumen. Die bei solchen Gelegenheiten benutzten Sprengpatronen sind mit einer Zeitzündvorrichtung versehen, die bewirkt, daß die Patrone erst nach einer bestimmten Zeitdauer zur Explosion kommt, um dem im Wasser befindlichen Leuten den Rückzug zu gestatten. Nachdem die Uebung bereits mit einer Sprengpatrone glücklich gelungen war, kam eine zweite, scharf geladene und mit einem Zeitzylinder versehene an Bord der Pinasse zur Explosion, welche die Katastrophe verursachte. Da das bei den Uebungen sowie auch im Ernstfall in Frage kommende Material es völlig ausschließt, daß eine Sprengpatrone ohne die in Thätigkeit gesetzte Zeitzündvorrichtung zur Explosion kommt, so läßt sich der Unglücksfall nur darauf zurückführen, daß durch ein Verschulden der bei der Uebung betheiligten Mannschaften, versehentlich eine Zündvorrichtung zu frühzeitig in Thätigkeit gesetzt wurde, welche die Katastrophe herbeiführte. An leitender Stelle ist man zur Zeit über den näheren Uebungsbestand selbst noch nicht weiter aufgeklärt, da die bei der Katastrophe verwundeten Mannschaften noch nicht völlig vernehmungsfähig waren; jedoch ist die Untersuchung über den Unglücksfall bereits eingeleitet.

Kiel, 4. Juli. Die Panzerschiffe der I. Division sind heute Nachmittag aus See zurückgekehrt. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ging in die Werft. „Brandenburg“, „Weisenburg“ und „Wörth“ gingen in der Wiker Bucht an ihre Bojen.

Kiel, 4. Juli. Der nach Marokko bestimmte Kreuzer 2 Klasse „Kaiserin Augusta“ hat wieder ins Trockendock verholt, wo eine Uenderung der Propellersflügel vorgenommen wird. Das Schiff unternimmt am Montag die letzte Probefahrt und geht Dienstag oder Mittwoch nach Tanger ab. Das Schulschiff „Stosch“ hatte, um auf der Kanalfahrt die Lebensdauer und Grilnenthaler Hochbrücke ungehindert passieren zu können, die Bramstengen gestrichen. Das Geschwader hat Order, auf der Fahrt nach Marokko nur zur Uebernahme von Kohlen Station zu machen. „Kaiserin Augusta“ wird Dank ihrer größeren Geschwindigkeit im Stande sein, die vorausgeeilten Schiffe „Hagen“ und „Stosch“ rechtzeitig einzuholen. Das ganze Geschwader vereinigt sich angeführt der marokkanischen Küste. Von einer Verstärkung der Schiffsbesatzungen durch Seesoldaten ist abgesehen worden, da erforderlichenfalls die auf der Heimkehr aus Ostafrika begriffenen, am 20. bezw. 22. Juni von Batavia abgegangenen Schiffe, Kreuzer „Marie“ Kommandant Korvettenkapitän Credner und Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Korvettenkapitän Kretschmann, bereits Anfangs August vor Tanger eintreffen und die Expedition verstärken können. Nach Beendigung der marokkanischen Expedition verbleibt das Schulschiff „Stosch“ im Auslande und kehrt erst zum Frühjahr in die Heimath zurück.

Kiel, 4. Juli. Die alte, an geschichtlichen Erinnerungen so reiche Panzerfregatte „Friedrich Carl“, welche seit Jahren unter der amtlichen Bezeichnung „Hafenschiff“ ein beschauliches Dasein geführt hat, wird, wie wir schon gestern mittheilten, in den nächsten Tagen wieder in Dienst gestellt, um auf's Neue eine aktive Verwendung zu finden. „Friedrich Carl“ stammt aus der Zeit der „Norddeutschen Bundesmarine“ und zählt zu

Im Hafen.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Gerd war so eifrig, der letzten Aufforderung Folge zu leisten, daß er die erstere darüber außer Acht ließ. Die Art und Weise, wie Karoline über ihn verfügte, ohne nur zu fragen, ob er sie denn auch möge, verdroß ihn, sie that ja gerade, als ob er ein Pferd sei, das ihr gefiel und das sie sich mit ihrem Gelde kaufen könne. Der Mannesstolz regte sich in ihm und er sagte ausweichend: „Das hast Du Dir doch wohl nicht recht überlegt, Karoline!“

„Nicht recht überlegt,“ wiederholte sie schnippisch; „ich habe ja doch sieben Jahre Zeit dazu gehabt, hätte aber nicht geglaubt, daß Du Dich so lange bestinnst.“

„Ich bin ja viel zu arm, Deine Mutter wird mich nimmermehr zum Schwiegersohne haben wollen.“

„Wenn das Deine ganzen Bedenken sind, die laß fahren; bei meiner Mutter setze ich meinen Willen durch, ich nehme mein altes Recht in Anspruch; jedes Mönchsguter Mädchen, das ein Heirathsgut besitzt, kann sich selbstständig einen Mann wählen. Nun, und der Petershof ist ein ordentliches Heirathsgut, meinst Du nicht?“

„Das schon,“ erwiderte Gerd bedächtig, „aber Du wirst ihn jedenfalls gar nicht kriegen, das schöne Gut fällt doch Deinem Bruder zu.“

„Sorgst Du darum?“ entgegnete Karoline ohne jede Empfindlichkeit, denn sie fand es ganz in der Ordnung, daß Gerd sicher gehen wollte, „darüber kannst Du ruhig sein. Mein Bruder

Martin ist eine Wasserratte, er bleibt auf der See. Die Mutter hat ihm schon angeboten, er solle das Gut übernehmen, er hat aber immer geantwortet, er wolle nicht auf dem Lande haften, sie solle ihm seinen Antheil herauszahlen und sich einen Schwiegersohn ins Haus nehmen.“

„Und der Schwiegersohn soll zum Herauszahlen das Geld mitbringen,“ meinte Gerd Runge kopfschüttelnd; „ich habe aber keins.“

„So, so,“ lachte Karoline hochmüthig, „so hungrig gehst auf dem Petershofe noch nicht her, das Geld zum Herauszahlen für Martin ist schon da, wenn das mein Mann auch nicht mitbringt, dem soll's drum an nichts fehlen.“

„Das heißt auf Deutsch, ich solle mich von meiner Frau ernähren lassen,“ sagte Gerd, dessen natürliches Feingefühl von Karolins Prokenthum verletzt ward, „nein, das ist nicht meine Art. Ich will in meinen eigenen Schuhen stehen und lieber arm bleiben, als mir von der Schwiegermutter vorwerfen lassen, ich sei mit dem Bettelstuch ins Haus gekommen.“

„Das sollte sie nicht probiren, wofür wäre ich denn da?“ rief Karoline und schlug das Ruder, das sie wieder zur Hand genommen, klatschend ins Wasser, als müsse sie jetzt schon die Verteidigung des Zukünftigen thätlich übernehmen.

„Unfrieden möchte ich denn doch auch nicht zwischen Mutter und Tochter bringen,“ versetzte Gerd gelassen. „Es geht nicht, Karoline.“

„Es soll gehen, es muß gehen,“ entgegnete das Mädchen mit unterdrückter Heftigkeit, „so sei doch nicht so zaghaft, Gerd, greif zu, es wird nicht Jedem geboten, sich in ein so schönes Gut hineinzueinrathen, und es läßt sich noch viel mehr daraus machen. Wir können bauen und die Häuser an die Badegäste vermieten; ich habe mir das so ausgerechnet, dabei käme ein schöner Profit heraus.“

„Kann schon sein, aber Deine Mutter wird auch das nicht wollen.“

„Die Mutter und immer wieder die Mutter!“ rief Karoline ungeduldig. „Sie soll schon nachgeben.“

Gerd schüttelte den Kopf. „Ich würde doch ihr Knecht. Nein, nein, ein eigenes Heim, und ist's auch noch so klein, steht mir besser an.“

„Aber mir nicht,“ entgegnete Karoline, „ich bin's auf dem Gute gewohnt und will dort mit Dir haften, und was Du von Knechtsein redest, ist Thorheit, ich will Dich schon zum Herrn machen. Heute noch rede ich mit meiner Mutter.“

„Nun, Du wirst ja hören, was sie sagt, und dann können wir weiter über die Sache reden,“ antwortete Gerd in kühlem Tone, und Karoline sah ein, daß sie sich für heute mit diesem Bescheide zufrieden geben mußte.

Inmerlich vor Erregung bebend, aber äußerlich ganz ruhig, sagte sie, als habe es sich zwischen ihnen um den Abschluß eines Geschäfts gehandelt:

„Es gefällt mir von Dir, Gerd, daß Du Dir eine Sache erst richtig überlegst, ehe Du Dich darauf einläßt. Vorrede spart Nachrede, in der Hinsicht passen wir auch gut zusammen.“

Gerd antwortete nicht. Das Boot näherte sich jetzt dem Strande und nahm anscheinend seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch, in Wahrheit aber spähte er darüber hinaus, ob er auf der Düne die Gestalt seines Gefährten Gottlieb und vielleicht noch eine andere gewahre; so sehr er sich aber auch anstrengte, vermochte er nichts zu entdecken, denn es war dunkel geworden und nur in gewissen Umrissen zeichneten sich die bewaldeten Höhen vom schwarzblauen Himmel ab. Jetzt aber ging ein röhlicher Schein auf, wie von einer fernen Feuersbrunst.

Von Sekunde zu Sekunde ward es lichter, über den Nordport stieg die Mondscheibe empor, warf in breiten, silbernen

Wohin reist man dieses Jahr? In Lübeck, der alt-ehrwürdigen Hansestadt, findet in diesem Sommer vom 21. Juni bis zum Oktober die Deutsch-Nordische Handels- und Industrie-Ausstellung statt, eine der interessantesten und größten Ausstellungen, die je in Deutschland stattgefunden hat. Schon der Name kennzeichnet den Zweck der Ausstellung, welche berufen ist, die vielfachen Verbindungen, welche der deutsche Handel und die deutsche Industrie mit den Staaten des Nordens, Rußland, Finnland, Skandinavien und Dänemark unterhält, zu veranschaulichen. Auf der Ausstellung sind daher neben den Erzeugnissen der Heimath auch vor Allem die mannigfachen Produkte der nordischen Staaten, ferner, wie sich dies bei den überseeischen Beziehungen Lübecks nicht anders erwarten läßt, alle mit dem Seewesen zusammenhängende Gewerbe in reicher und interessanter Mannigfaltigkeit vertreten. Einen besonderen Anziehungspunkt werden auch die großartige Ausstellung der Kaiserlichen Marine, wie die zum ersten Male stattfindende Deutsche Kolonial-Ausstellung und die nordische Kunst-Ausstellung in der St. Katharinenkirche bilden. Es werden sich ferner verschiedene Sonder-Ausstellungen, wie Gartenbau-Ausstellung und die bedeutende III. Deutsche Molkerei-Ausstellung anschließen. Alle diese Abtheilungen sind so reichlich besetzt, daß die alte Hansestadt Lübeck in diesem Jahr ein Haupt-Anziehungspunkt für Tausende und aber Tausende sein wird, und wahrlich, der Besuch wird für Jedermann, nicht nur für den Fachmann, der auf der Ausstellung lernen will, sondern auch für den Touristen, der Unterhaltung, Belehrung und Anregung sucht, ein lohnender sein. Daß die Ausstellung auch durch ein gut gewähltes Vergnügungs-Programm, Konzerte, Feuerwerke, Ruder- und Segel-Regatten und ähnliche Veranstaltungen der verschiedensten Art für das Amüsament der Besucher sorgt, ist selbstverständlich. Lübeck mit seinen vielen mittelalterlichen Reminiscenzen ist architektonisch eine der interessantesten deutschen Städte, und lohnt sicher ein Besuch. Die Reiseverbindungen sind von allen Großstädten die denkbar bequemsten, auch für jene zahlreichen Touristen, welche Sommerreisen nach Dänemark und Schweden ausführen wollen, sind die vorzüglichsten Dampfer-Verbindungen zwischen Lübeck und Skandinavien zu erwähnen. Die oben gestellte Frage, wohin man in diesem Sommer reist, kann daher mit Fug und Recht beantwortet werden: **Auf nach Lübeck.**

Fortsetzung
des
Saison-Ausverkaufs.
Sämmtliche
Costüme.
Reinm.
Loden-Costüme
18 Mark.
Parchend - Hauskleider,
Matinés.
Sämmtliche Confection zu wirklich
Ausverkaufspreisen.
Adolph Schumacher,
Hoonstraße 78.

Einen Posten
Mädchen-
und
Knabenschuhschuhe
in Größen von 22 bis 35 geben
zu außergewöhnlich billigen Preisen
ab.
Frerichs & Janßen
Hoonstraße 108.

Dankagung.
Mein 9jähriger Sohn litt noch immer
an Bettlägen und nichts wollte helfen.
Ich wandte mich daher endlich an den
homöopathischen Arzt Herrn Dr. med.
Hope in Köln am Rhein, Sachsen-
ring 66. Die Mittel, welche mir
dieser gab, waren vom besten Erfolg,
indem der Knabe durch dieselben völlig
geheilt wurde. Ich spreche daher
meinen verbindlichsten Dank öffentlich
aus und rathe allen, die an ähnlichen
Fehlern leiden, sich an den Herrn Dr.
Hope zu wenden.
(gez.) **Christine Simon,** Ober Schönbrunn
bei Wieseth.

Promenaden- u. Chieschuhe
in
Lack,
Gems,
Chevreaux,
unverreicht in
Eleganz,
Leichtigkeit,
guter Passform.
Frerichs & Janßen,
Hoonstraße 108.

Wegen Aufgabe der Artikel:
Keinen, Halbleinen
zu Bettlaken,
Handtuchdrelle,
Handtücher,
Gardinen,
Tischdecken,
Wolldecken,
Reisedecken,
Portiären,
Tischläufer,
Teppiche,
Läuferstoffe,
Inteläufer,
Damen- u. Herrenwäsche,
Bettdecken
bedeutend unter Preis.
Adolph Schumacher,
Hoonstraße 78.

Herren-
Schnür- u. Zugschuhe,
Segelstuchschuhe
schwarz und braun,
Castingschuhe
mit und ohne Klappen,
Savontennischuhe,
Mädchen-
und
Knabenstiefel,
Kinderschuhe
von den einfachsten bis zu den
feinsten Sorten,
Damen- und Herren-,
Haus-, Reiseschuhe u.
Pantoffeln
empfehlen zu mäßig gestellten
Preisen.
Frerichs & Janßen
Hoonstraße 108.

Zugelaufen
eine kleine Biege. Abzuholen
Werkzeughaus.

Geschäfts-Verlegung.
Verlegte mein Geschäft von Grenzstraße Nr. 28
nach
Nr. 51 im früher Falkenberg'schen Hause
und empfehle mein reichhaltiges Lager in Möbel,
Betten, Bettfedern und Daunnen, auch führe von jetzt
an wieder Waarfakturwaaren, sowie fertige Herren-
und Knabengarderoben und empfehle solche wie
früher zu den bekannten billigen Preisen.
G. Priet.

In meinem
Saison-Ausverkauf
habe ich als enorm billig abzugeben:
Damenblousen
in Cattun, waschecht, 68 Pf., in feinem Chemise und
Mouffelin, 95 Pf. und 1,00, vorjährige Sachen mit
weiten Ärmeln, die 2,75 bis 4,00 gekostet haben, für 1,30
bis 1,80. Ferner die neuesten diesjährigen Sachen mit
25 pCt. Rabatt.
Berl. Engros-Lager N. Engel.

Erhielt soeben per Schiff „Anna“, Capitain
Schoon, eine Ladung beste doppeltgefechte
Stückkohlen
und empfehle dieselben à Last zu 35 Mark. Be-
stellungen erbitte baldigt.
E. Seeliger, Müllerstr. 2.

Ausverkauf
wegen Umzug!
Damen-Unterröcke v. 75 Pf.
an,
Tendelschürzen v. 20 Pf. an,
Handschuhe von 10 Pf. an,
Plaids von 70 Pf. an,
Tricotails von 2 Mk. an,
Tülldecken von 10 Pf. an,
abgepaßte Gerstenkorn-
handtücher v. 10 Pf. an.
Damen- und Kinder-Mäntel
um gänzlich damit zu räumen, zu stannend billigen
Preisen.
Herm. Meyer
Bismarckstr. 6.

Empfehle beste deutsche
Nusskohlen
zum Winterbedarf pro Last von
34-37 Mark frei vors Haus.
J. Büttemeyer.
Gefunden
ein **Cylinderhut.** Abzuholen bei
W. Kay, Dirschenstr. 24.

Ein guter
Violin- und Clavierpieler
empfiehlt sich zur Concert- und Ball-
musik. Adresse:
H. Hennig, Bahnhof-Hotel, Meyer.
Chrystallspiegel
2 Spiegel, fast neu, à 105 Centimeter
hoch, 115 Centimeter breit, für Schau-
fenster passend, sofort zu verkaufen.
Offerten unter **J. J. 50** an die
Expedit. d. Bl. erbeten.

Radfahrer-Verein „Fallum“
Sonntag, den 7. Juli:
Clubtour nach Bremerhaven
Abfahrt Morgens 7 Uhr.
Der Präses.

Geburts-Anzeige
Die Geburt eines **Jungen** be-
ehren sich anzuzeigen
Kapitänleutenant Gerdes
und Frau,
Lilli geb. Mettkoker.
Berlin, den 4. Juli 1895.

Verlobungs-Anzeige
Dora Rath
Georg Mehrrens
Verlobte:
Osten. — Wilhelmshaven.

Codes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Heute Morgen entschloß sanft
nach längerem Leiden meine innigst-
geliebte Frau, unsere theure
Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter
Sophie geb. Kalle
im fast vollendeten 69. Lebens-
jahre, tiefbetrauert von den Hinter-
bliebenen
M. Fr. Tapken
u. Kinder.
Wilhelmshaven, den 5. Juli 1895.

Die Beerdigung findet am
Montag Nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.
Heute Morgen um 5 Uhr ver-
schied nach langem schweren Leiden
ruhig und sanft mein lieber Mann,
unser treusorgender Vater und
Schwiegervater, der Tischler
Johann Sies
im 49. Lebensjahre, tiefbetrauert
von den Hinterbliebenen.
Bant, 5. Juli 1895.
Anna Sies, geb. Busch,
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 8. d. M., Nachm.
3 Uhr, vom Trauerhause, Unter-
straße Nr. 4, aus statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei der Beerdigung unseres
unvergesslichen Kindes **Frieda,** sowie
für die vielen Kranzspenden und für
die trostreichen Worte des Herrn Ober-
pfarrer Goebel am Grabe, unsern
innigsten Dank.
Erangoit Gänzler u. Frau,
Meta geb. Duden.
Onno Janßen Duden.
Maria Duden.
Onno Duden.
Sophie Duden.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme bei dem Verluste meines
unvergesslichen Mannes und meiner
Kinder treusorgenden Vaters sagen wir
allen Freunden und Bekannten, be-
sonders dem Herrn Hilfsprediger **Wihm,**
sowie dem Wilhelmshavener Krieger-
verein unsern innigsten Dank.
Frau **M. Janßen** Wwe.
nebst Kindern und Angehörigen.

Dankagung.
Allen, welche meinem lieben Mann
die letzte Ehre erwiesen und seinen
Sarg so reich mit Kränzen schmückten,
meinen herzlichsten tiefgefühlten Dank.
Neustadtgebens, den 5. Juli 1895.
Die trauernde Wittwe
Helene Reichert.
Dankagung.
Allen denen, die unserm lieben
Sohn, Bruder und Schwager die letzte
Ehre bei der Beerdigung erwiesen,
besonders dem Herrn Pastor Holter-
mann für die trostreichen Worte am
Grabe, sowie dem Hesperus Krieger-
verein für seine rege Betheiligung, sagen
auf diesem Wege unsern herzlichsten
Dank.
H. H. Tjaden nebst Familie.
Hierzu eine Beilage.

Aus Deutschlands großer Zeit.*

Von Eugen Rahden.

(Nachdruck verboten.)

I. Einleitung.

„Früh auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen, Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht. Du sollst den Stahl in Feldeshergen tauchen: Früh auf, mein Volk! — Die Flammenzeichen rauchen, Die Saat ist reif; ihr Schützer, zaudert nicht! Das höchste Heil, das letzte liegt im Schwerte! Drück' Dir den Speer ins freie Herz hinein! Der Freiheit eine Waffe! Wajch die Erde Dein deutsches Land, mit Deinem Blute rein!“

Der begeisterte Sang des Heldenjünglings Theodor Körner, der in den Befreiungskriegen das deutsche Volk entflammete zur Erhebung gegen den Feind, der so lange Jahre hindurch deutsche Fluren heimgesucht hatte, er konnte fast 60 Jahre später wiederum als Weckruf dienen dem deutschen Volke, das sich um seinen Fürsten scharte, das höchste Kleinod zu erreichen: Die deutsche Einheit. Und ein neuer Sang erklang der neuen Zeit, der aus Millionen Munde ertönte, der Sang von der „Wacht am Rhein“, gewaltig mit sich fortziehend die Millionen, welche deutsche Freiheit, deutsche Ehre, deutsches Vaterland hoch hielten und dafür zu kämpfen, zu bluten, zu sterben bereit waren.

Es war eine große, gewaltige, herzbewegende Zeit, die vor fünfundsiebenzig Jahren, und unvergänglich ist sie denen geblieben, welche sie miterlebt haben und unvergänglich soll sie bleiben denen, die zu einem anderen Geschlecht herangewachsen und berufen sind, fest und treu, einig und geschlossen das zu wahren, was in schwerer Zeit errungen.

Dem deutschen Gemüthe liegt der Chauvinismus, die ewige Selbstbegeisterung in großen Thaten fern; der Deutsche freut sich seiner Großthaten, aber er rühmt sich derselben nicht. Wenn es angebracht erscheint, in den Tagen des Jubiläums jenes großen Krieges, aus dem die deutsche Einheit hervorging, der Thaten des deutschen Volksheroes, seiner Führer und seiner Staatsleiter zu gedenken, so kann das nicht geschehen, um Andere zu verlegen, sondern um ein Bild jener Geschichtsperiode zu entrollen, den Lebenden zur Erinnerung, den Todten zum Gedächtniß.

Was deutsche Kriegskunst und deutscher Heldenmuth in diesem großen Kampfe vor 25 Jahren leisteten, das ist für alle Zeiten mit goldenen Lettern eingetragen in die Bücher des Ruhmes. Nicht das war der edelste und kostbarste Preis des Sieges, daß jene Völker, welche Frankreichs übermüthiger König vor 200 Jahren mitten im Frieden dem ohnmächtigen Deutschland entrissen hatte, wieder deutsch wurden, sondern der höchste Siegespreis war die Wiederherstellung des geeinigten Deutschen Reiches! Gestittet durch das Blut seiner tapferen Söhne, ragt es nunmehr fast ein Vierteljahrhundert unter den Staaten Europas machtvoll empor, als eine feste Säule des europäischen Friedens.

Und wenn man auch nicht mit Unrecht sagt, daß unsere Zeit eine schnelllebige Zeit sei und selbst bedeutende Ereignisse rascher denn je der Vergessenheit anheimfallen, so trifft das doch auf diesen Krieg nicht zu; denn so lange ein Deutsches Reich bestehen wird, werden auch die Großthaten unserer glorreichen Armee und ihrer Führer fort und fort gefeiert werden in Wort und Lied, wird das heilige Feuer der Erinnerung genährt und lebendig gehalten werden: so wird Deutschland nie untergehen, wenn die Söhne und Enkel der Helden von 1870 diesen gleichen!

In der nachfolgenden zusammenfassenden Darstellung, wie solche im Rahmen einer Reihe von Zeitungs-Artikeln notwendig erscheint, kann es sich nicht darum handeln, alle Einzelheiten des großen Krieges zu behandeln, vielmehr nur in großen Zügen ein Bild der Erinnerung zu entrollen. Wir verzichten deshalb darauf, jedes kleinere Geschehniß auch nur zu erwähnen, wollen vielmehr zeigen, wie sich die Ereignisse nach- und auseinander entwickelten, wobei wir glauben, auf die Vorgeschichte des Krieges und seine Folgen für die beiden großen Nationen, die miteinander rangen, besonderen Werth legen zu müssen. Denn erst dadurch wird die Bedeutung dieses gewaltigen Kampfes verständlich.

Die Zeitaufschneide der nachfolgenden Darstellung ergeben sich demnach von selbst. Wir haben in Umrissen zu schildern die politische (und soziale) Lage Frankreichs und Deutschlands bis zum Augenblicke der politischen Verwicklung durch die spanische Thronkandidatur. Sodann diese, die Kriegserklärung und nächsten Ereignisse, besonders die Haltung der einzelnen deutschen Staaten und der neutralen Mächte; endlich würde eine Uebersicht der beiderseitigen Streitkräfte und der Aufmärsche der Armeen dem eigentlichen Kriegsdrama vorherzugehen haben.

Der Krieg selbst zerfällt in zwei große Hauptabschnitte: den Krieg gegen das französische Kaiserreich (15. Juli bis 4. September 1870) und den Krieg gegen die französische Republik (5. September 1870 bis 16. Februar 1871). Jeden dieser Hauptabschnitte kann man in mehrere gesonderte Zeitaufschneide theilen und zwar: den ersten Theil in die Zeit bis zum Beginn des Feldzuges (15. Juli bis 3. August), die Siege über Mac Mahon und die Bazaine'sche Rheinarmee (4. bis 18. August) und endlich die Vernichtung der Armee von Chalons nebst Ende des Kaiserreiches bei Sedan (19. August bis 4. September). Zwischen dem ersten und zweiten Theile der deutschen Siege — denn von Niederlagen ist selten zu berichten — haben wir die Ereignisse in Frankreich und Deutschland und die Stimmung des zuwartenden Europa zu schildern. Der zweite Theil läßt sich theilen in folgende Zeitaufschneide: Einschließung von Paris, Orleans, Fall von Straßburg und Metz (5. September bis 6. November), von Orléans bis Dijon (7. November bis 17. Dezember), von der Schlacht an der Gallie bis zum Krassen bei Vendôme (18. Dezember bis 6. Januar), von Le Mans bis zum Fall von Paris (7. bis 20. Januar), letzte kriegerische Begebenheiten (31. Januar bis 16. Februar). Hieran schließt sich die Zeit des Friedensschlusses bis zur gänzlichen Räumung Frankreichs (16. September 1873), innerhalb welcher Zeitperiode wir auch auf die Pariser Commune und das deutsche Kaiserreich einzugehen haben. Den Beschluß macht ein Blick in unsere Zeit.

(Fortsetzung folgt.)

*) In diesen Tagen sind 25 Jahre verflossen seit dem Beginn des deutsch-französischen Krieges gegen Frankreich. Um das Gedächtniß an die Thaten unserer Väter und Väter wieder aufzufrischen, werden wir in einer Reihe von lebendig geschriebenen Aufsätzen die Vorgeschichte und die wesentlichsten Abschnitte des Krieges wiedergeben. Wir beginnen mit dem vorliegenden Artikel. D. R.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli. Der Umstand, daß Fürst Bismarck nicht bei der Kanalfestung zugegen gewesen und daß seiner mit keinem

Worte in den Festreden und Urkunden gedacht worden sei, wird vielfach als Zeichen einer neuen Spannung zwischen Berlin und Friedrichsruh angesehen. — Demgegenüber muß bemerkt werden, daß der Fürst Anfang Mai bereits zu den Ostseefrieden auf seine Gesundheit hindere ihn an der Theilnahme bei den Festlichkeiten.

Freiherr v. Seefried, Ober-Lieutenant im k. k. Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef I., und Gemahlin geb. Prinzessin Elisabeth von Bayern, haben sich nach mehrtägigem Aufenthalt von hier nach Troppau begeben.

Am 28. Juni unternahm der Direktor des Gymnasiums zu Seehausen i. d. A. mit den Schülern der beiden oberen Klassen eine Fahrt nach Friedrichsruh.

Berlin, 3. Juli. Die „Nationalzeitung“ folgert daraus, daß bei dem Anschlag auf den Polizeioberst Krause ein Revolver belgischen Ursprungs und zur Verpackung der Benzinflaschen ein Abriß einer belgischen Zeitung verwandt wurden, diese nach Belgien weisende Spur lasse einen anarchistischen Ursprung vermuthen. Diese Annahme wird wiederholt als falsch bezeichnet.

Bei den Verhandlungen der Vertreter zum 22. Deutschen Gastwirthstage in Riegnitz war von den Vertretern aus Magdeburg und Hannover ein Antrag auf „Errichtung einer Stiftung für Wittwen und Waisen von Gastwirthern“ gestellt. Es wurde beschlossen, ein besonderer Ausschuß solle diese bereits auf früheren Gastwirthstagen vorgelegte Frage genau prüfen; ferner soll sofort eine Sammelliste für den Grundstock in Umlauf gesetzt werden. Bähre aus Hannover berichtete über den Norddeutschen Brauereiverein und dessen Fonds, eine Vereinigung, die den Zweck hat, die Brauer gegen Gewaltmaßregeln der Socialdemokraten zu schützen. Der Hauptversammlung wohnten gegen 700 Gastwirthe bei.

Von dem temperamentvollen Leiter der Berliner Strafprozessverhandlungen, dem Landgerichtsdirektor Brausewetter, werden neuerdings wieder zwei wunderliche Ausprüche citirt. Zu dem Rechtsanwalt Dr. Cömann, der in einem Strafprozeß als Vertheidiger fungirte, soll Herr Brausewetter dieser Lage geküßert haben: „Ich will der Vertheidigung nicht das Wort verkürzen, aber ich glaube doch, die langen Ausführungen haben keinen Zweck; denn wir urtheilen nachher doch ganz unabhängig und ohne uns durch die Vertheidigungsrede beeinflussen zu lassen.“ Und in einer Verhandlung am Sonnabend, die sich gegen den Besitzer des Panoptikums Louis Caspan wegen Sittlichkeitsvergehens richtete und, nebenbei bemerkt, schließlich verurteilt werden mußte, hat, nach dem „Lokal-Anzeiger“, Landgerichtsdirektor Brausewetter gelegentlich der Vernehmung geäußert: „Das Caspan'sche Panoptikum ist doch nur ein Lokal, in dem ausschließlich Dirnen verkehren.“ Darauf erhob sich — so berichtet das genannte Blatt weiter — der Angeklagte Caspan und wandte sich an seinem Vertheidiger Dr. Cömann mit den Worten: „Ich bitte Sie, den Herrn Vorsitzenden darauf aufmerksam zu machen, daß gestern der Herr Reichskanzler Fürst Hohenlohe mit seinem Besuche beehrt hat.“

Für Pastor Müller in Rostock, der vom mecklenburgischen Konsistorium seines Amtes entsetzt wurde, weil er die zur Feuerbestattung bestimmte Leiche des fortschrittlichen Abgeordneten Moritz Wickers kirchlich eingeseget und in einem im Berliner Rathhaus gehaltenen Vortrag klargestellt hatte, daß die Feuerbestattung weder gegen den Glauben noch gegen ein Dogma der christlichen Kirche verstößt, bereiten Rath und Bürgerchaft von Rostock Schritte vor, um beim Großherzog die Aufhebung oder doch eine Milderung des Urtheils zu erwirken. Es hat sich auch ein Hilfsauschuß gebildet zur Sammlung eines kleinen Kapitals, das den Pastor Müller und seine Familie so lange vor Nahrungsorgen schützen soll, bis es ihm möglich geworden ist, eine neue Lebensstellung sich zu gründen.

Der Führer der Socialdemokraten in Brandenburg, Stadtverordneter Ewald, ist „gestürzt“ worden und muß zum 1. Juli seinen Posten als Redakteur des dortigen Parteiorgans, sowie sämtliche ihm von der Partei übertragene Aemter niederlegen. Außer gewissen „Unregelmäßigkeiten“, die vorgekommen sein sollen, hat zum Sturze Ewalds, der längst Hausbesitzer ist, der Umstand beigetragen, daß er sich dem Verein der Hausbesitzer angeschlossen hat, der unter den bestlosten „Genossen“ um deswillen sehr verhaßt ist, weil er die früher dort nicht üblich gewesene Vorausbezahlung der Miete durchgesetzt und auch den Beschluß gefaßt hat, über solche Miether, die die Miete nicht pünktlich oder überhaupt nicht bezahlen, eine schwarze Liste zu führen. Im Jahre 1885 ausgewiesen, ließ er sich, obwohl gelehrter Vergolder, als Barbier und Cigarrenhändler in Brandenburg nieder.

Das amtliche „Colonialbl.“ veröffentlicht folgende Personalnachrichten: Deutsch-Ostafrika: Der dem Kaiserlichen Gouvernement für eine Bezirksrichterstelle überwiesene Regierungsassessor Raffel tritt am 3. Juli d. J. von Neapel die Reise nach Dar-es-Salaam an. Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Graf v. Baudissin tritt am 3. Juli d. J. die Reise nach Dar-es-Salaam an. Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Apotheker Wiensa ist am 29. Mai d. J. in Dar-es-Salaam eingetroffen. Der Lieutenant in der Kaiserlichen Schutztruppe v. Döbener, der Zahlmeisteraspirant Bauer und Feldwebel Bloß haben einen Heimathsurlaub angetreten. Die Lieutenants in der Kaiserlichen Schutztruppe v. Rappard und Richter kehren nach Europa zurück. Der Voldirektor Hohmann hat Anfang Juni d. J. einen Heimathsurlaub angetreten. Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Steuerassessor Schmoll ist am 1. Mai d. J. in Dar-es-Salaam eingetroffen. Der in den Dienst des Kaiserlichen Gouvernements getretene Maschinist Andersen hat sich am 19. Juni d. J. nach dem Schutzgebiete eingeschifft. — Togo: Der frühere Stationschef von Misahöhe Dr. Gruner ist mit der von ihm geleiteten Expedition des deutschen Togokomitees Ende Juni in Sebbe eingetroffen. — Südwestafrika: Der Premierlieutenant v. Verband bei der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika hat am 30. Juni die Rückreise dahin angetreten. Die in den Dienst der Kaiserlichen Landeshauptmannschaft getretenen Seeleute: der Schiffer für große Fahrt Wisch und die Matrosen Krause, Müller, Jäkel, Hecht, Behr, Holtreter, Dirks und Stobinski haben am 30. Juni die Reise nach Loathausmund angetreten.

Brunsbüttel, 3. Juli. Die Kanalfirma Gläcke und Hennings expedirte heute als ersten Handelsdampfer englischer Flagge den Dampfer „Wesler“, 4500 Tons groß, durch den Kaiser Wilhelms-Kanal. Die Dauer der Kanalpassage betrug acht Stunden vierzig Minuten.

Nachen, 3. Juli. Für den Geh. Sanitätsrath Dr. Kribben, bisherigen Kreisphysikus und Polizeiarzt von Nachen,

ist Stadtphysikus Dr. Baum als erster, Dr. Wings als zweiter Polizeiarzt nach Nachen berufen worden. Damit sind sämtliche Aerzte, welche an dem Prozeß Mellage betheiligt waren, aus ihren Aemtern entfernt.

Lübeck, 3. Juli. Der Bürgerauschuß genehmigte die Aufnahme einer neuen 3prozentigen Stadtanleihe im Betrage von 1 1/2 Millionen Mark.

München, 1. Juli. Zur Weihe der vom Prinzregenten Luitpold anlässlich der demnächstigen 25jährigen Wiederkehr der Siegestage aus dem Kriege 1870/71 dem bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbund gestifteten prächtigen Bundesfahne marschirten Mittags 400 Vereine mit ihren Fahnen unter Vorantritt von zahlreichen Musikcorps durch die Stadt zur Ludwigskirche. Dort hatten sich zur Theilnahme an der Feier eingefunden: die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern, der Vorsitzende im Ministerrath Freiherr v. Crailsheim, der Minister des Innern Freiherr v. Feilitzsch, der Kriegsminister Freiherr v. Aich, sowie Vertreter der Civil- und kaiserlichen Behörden. Den Weiheact vollzog Erzbischof v. Thoma. Hierauf übergab Prinz Leopold die Fahne an den Bund, indem er in einer Ansprache besonders der Veteranen von 1870/71 gedachte. Der Bundespräsident Generalmajor Wagen dankte in seiner Erwiderung dem Stifter, Prinzregenten Luitpold, und brachte ein dreifaches Hoch auf denselben aus, welches begeistert wiederhall fand. Dann bewegte sich der Festzug nach dem Max-Josef-Platz, wo dem Prinzregenten Guldigungen dargebracht wurden.

Lokales.

Wilhelmshaven, 5. Juli. Zwei größere Konzerte wird uns dieser Monat bringen: am 12. ein Doppelfonzert von Musikcorps des II. Seebataillons und des Trompeterkorps des oldenburgischen Dragoner-Regiments und am 17. d. s. das Konzert des Bremer Lehrer-Gesang-Vereins. Der letztere erfreut sich — und mit Recht — des allerbesten Rufes in Nordwestdeutschland und weit darüber hinaus. Aus den zahlreichen Rezensionen, welche der Verein uns vorlegt, möge nur eine hier Platz finden: „In der Ausführung der einzelnen Nummern zeigte sich der Gesangverein ganz auf der Höhe seiner früheren Leistungen. Er verfügt über eine treffliche, gut proportionirte Besetzung, weidquellende Tenorstimmen von ausgiebiger Höhe und klangvolle Bässe und besitzt in Herrn W. Hobbinger einen Dirigenten, der die Herrschaft über die großen Massen mit scharfem Ohr und sicherer Hand ausübt.“

Baut, 5. Juli. Die Ferien in den hiesigen Schulen werden voraussichtlich am Sonnabend, den 27. d. Mts., beginnen. — In würdiger Weise soll in diesem Jahre die 25jährige Wiederkehr des Seentages gefeiert werden. Die Vorstände der sich für die Angelegenheit interessirenden Vereine werden noch in dieser Woche zusammentreten, um die Angelegenheit zu besprechen.

Baut, 5. Juli. Die Berufs- und Gewerbezahlung ergab für die hiesige Gemeinde folgendes Resultat: 10665 Einwohner, darunter 5502 männliche und 5163 weibliche. Haushaltungen wurden 2340 gezählt.

Seppens, 5. Juli. Herr Marine-Oberpfarrer Gödel zu Wilhelmshaven wird, einer an ihn gerichteten Bitte entsprechend, am Sonntag, den 28. d. Mts., bei der Fahnenweihe des Vereins ehemaliger Kavalleristen die Weiherede halten. — An der hiesigen Kirche werden gegenwärtig die Seitenthürme, welche bei dem Sturm im letzten Frühjahr auch erlitten, ausgebaut.

Neuende, 5. Juli. Herr Pfarrer Arkenau in Sande ist vom Großherzog zum Pfarrer in Neuende und Herr Hilsprediger Rogge in Schortens zum Prediger in Kloppenburg an Stelle des zum Oberlehrer ernannten fr. Predigers Goens ernannt worden. (G.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zever, 4. Juli. Die Linienwagenverbindung zwischen dem nördlichen Zeverlande und der Stadt einerseits und andererseits bis zum Bahnhofe Hohentirchen wird, nachdem die Zeichnung von Beiträgen ein so erfreuliches Resultat hatte, voraussichtlich bald ins Leben treten. Das Komitee sucht jetzt einen Unternehmer; diesem wird ein Omnibus zur Verfügung gestellt.

Barel, 4. Juli. In der Jürgens'schen Wirthschaft wurde gestern Abend gegen 8 Uhr dem Landmann Wilhelm Gramberg aus Seehorn ein Portemonnaie mit ca. 280 Mk. in Gold und etwas Silber auf unerklärliche Weise gestohlen.

Oldenburg, 4. Juli. Herr Vizefeldwebel Schneburg von der 5. Comp. des Oldenburgischen Infanterie-Reg. Nr. 91 ist mit dem 1. August als Grenzaufseher zu Volkers bei Blexen angestellt.

Bremen, 2. Juli. Beraubt um seine 700 Dollar betragende Habe wurde ein Schwede, der von Newyork nach hier gekommen war und die Absicht hatte nach Schweden weiter zu reisen. Gleich nach seiner Ankunft in Bremen trat er eine Bierreise an und wurde im Laufe derselben dermaßen betrunken, daß er nicht mehr weiß, welche Lokale er besucht hat. Er wurde Nachts 1 Uhr von einem Schutzmann auf dem Bahnhofplatz gefunden, wo er lag und schlief. Das Geld hatte er auf der Brust getragen, es war auf der Innenseite seines Hemdes eingeklemmt gewesen. Er bemerkte den Verlust erst, als er an die Polizeiwache geführt worden war, um in Schutzhaft genommen zu werden.

Stade, 2. Juli. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte die Hausmutter der von 7 politischen Gemeinden unterhaltenen Armenanstalt Bergfried, Adelheid Bordes, welche die geisteschwache Armenhüsin Marie Brand zu Tode geprügelt, zu 4 Jahren Gefängniß. Die Verhandlung entrollte geschauderhafte Zustände.

Hannover, 2. Juli. Vom Schöffengericht wurde der Geschäftsführer des Pilsener Bierkellers, Karl Wegener, weil er abgestandene Reste zu frischem Bier gegossen und dieses Gemisch zum Zweck der Täuschung verkauft hatte, zu 300 Mk. Geldbuße event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Litterarisches.

„Die Frau und das Universitätsstudium“, unter diesem Titel veröffentlicht die Leiterin der „Berliner Gymnasialstudien für Frauen“, Helene Lange, in der soeben erschienenen Nummer 25 der „Gartenlaube“ einen Aufsatz, der klar und anschaulich die Situation schildert, in der sich die Bewegung für das Anrecht begabter Frauen auf einen akademischen Bildungsgang zur Zeit in Deutschland wie in anderen Kulturländern befindet. Der Aufsatz ist im so werthvoller, als er ganz sachlich gehalten ist und sehr beachtenswerthe Warnungen enthält, die geeignet sind, jungen Mädchen, die sich für das Studium einer Wissenschaft eignen halten und darauf einen Beruf gründen wollen, zu ernster Selbstprüfung zu mahnen und vor falschen Illusionen zu schützen.

Fortsetzung

des Zwangsverkaufs
am 6. Juli Nachmittags 2 1/2 Uhr
und folgende Tage im Pfandlofale.
Preis, Gerichtsvollzieher.

Für Tischler!

Ein in einem Vororte Wilhelms-
havens belegenes

Besitzthum,

bestehend in
**Wohnhaus, Werkstätte,
Stall und Garten,**

in welchem ein flottcs Tischlergeschäft
betrieben wird, ist wegen Wegzugs
des Eigenthümers mit dem Geschäft
und Inventar unter der Hand zu
verkaufen.

In der Werkstätte sind stets sechs
Hobelbänke besetzt; das Gerüth ist
fast neu. Näheres durch

Auctionator H. Gerdes,
Neuende.

Unter meiner Nachweisung ist ein
in hiesiger Gemeinde belegenes

Wohnhaus mit Garten

zum 1. Mai 1896 unter der Hand
billig zu verkaufen.
Neuende, 2. Juli 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu verleihen

zum 1. Oktober d. J. gegen durchaus
sichere erste Hypothek

12000 Mk.

zu billigem Zinsfusse.
Heppens, 4. Juli 1895.

H. Reiners.

Zu belegen

2mal **12000 Mark** auf sofort,
12-14000 Mark per 1. Oktober
und **15000 Mark** per Dezember
d. J. nur gegen erste durchaus sichere
Hypothek zu billigen Zinsen.

Heppens, 4. Juli 1895.

H. P. Harms.

Zu vermieten

auf gleich oder später ein
großer Eckladen
mit **Wohnung**, sowie zum 1. August
eine **kräumige Wohnung**, letztere
für 180 Mk. p. a.

Rechnungsführer **Goldweh,**
Belfort, Oldenburgerstr. 1a.

Zu meinem Neubau an der
Bismarckstraße habe noch einige
sehr schöne

Wohnungen

von 5 und 6 Räumen, mit
Wasserleitung und allen Be-
quemlichkeiten, im Preise von
420-650 Mk. zu vermieten.

J. W. Janssen,
Bismarckstr. 18.

Zu vermieten

eine freundliche vierstümmige **Stagen-
wohnung** zum 1. August.
Müllerstraße 16.

Risalitwohnung,

an bester Lage, mit schöner Aussicht,
Roonstraße 14, 2 Stuben, Schlafstube,
Kammer und Küche nebst Kellerraum,
Wasserleitung, miethfrei zum 1. Mai.
Näheres bei

J. R. Poppen, Königstr. 50.

Zu vermieten

zum 1. August mehrere schöne **Woh-
nungen**, 3- und 4stümmige.

M. Neumann & Neemann,
neue Wilhelmshab.-Str. 28.

Zu vermieten

zum 1. August zwei abgeschlossene
Wohnungen, bestehend aus 4 Räu-
men mit Wasserleitung, Keller, Boden-
raum, zum Preise von je 380 Mk.
Börtenstr., Ecke Mühlentstr. 97.

Billig zu vermieten

zum 1. August ein geräumiger **Saden**
nebst schöner Wohnung, Stallung und
Keller. Zu erfragen bei
W. Neumann & Neemann,
neue Wilhelmshab.-Str. 28.

Zu vermieten

per sofort oder später im Commissions-
hause eine schöne geräumige **Unter-
wohnung** mit Wasserleitung zu
300 Mk. per anno.

H. Begemann.

Zu verkaufen

ein **Kollwagen**, für ein Biergeschäft
passend.

J. S. Funke, Schmiedemstr.,
beim Bahnhof.

60 Fuder Boden

abzugeben.

J. W. Janssen.

Gesucht

gegen sichere Hypothek **4000 Mk.**
zu 5 pCt. Zinsen auf ein hiesiges
Hausgrundstück. Offerten unter X. Y.
an die Exped. d. Bl.

Umstände halber suche per 1. August
ein gut empfohlenes

Dienstmädchen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein sauberes **Mädchen** für einige
Stunden des Vormittags.
Drogenhandlung Marktstr. 27.

Gesucht

zum 1. August wegen Erkrankung des
bisherigen ein ander. **Dienstmädchen.**
August Verndt, Marktstr. 14.

Köchin

mit nur guten Zeugnissen bei 80 Thlr.
Lohn **gesucht.**

Köllner, Adalbertstr. 9.

Mittagstisch

An einem kräftigen besseren
können noch mehrere Herren teilnehmen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frottir-Handtücher
aus Kräuselstoff, 50, 80, 100,
120 Pfg.

Badelaken

in allen Größen.

**Bade-Anzüge,
Bade-Kappen,
Schwimm-Schuhe,**

160 cm pa. Kräuselstoff,
extra schwere Qualität, Mr.
2,50 M.

Wulf & Frandsen.

Für Zahnleidende

sind wir täglich zu sprechen.

Adolf Kruckenberg

Nachm. von 1-7 Uhr,
Fran Alwine Kruckenberg
für Frauen u. Kinder
von Vorm. 9 Uhr bis Nachm. 7 Uhr,
Marktstraße 30, 1. Etage.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet, **Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung.** Zu beziehen durch
das **Verlags-Magazin** in Leip-
zig, Neumarkt Nr. 34, sowie
durch jede Buchhandlung. Vor-
rätzig in der Buchhandlung von
Büttmann & Gerriets Nachf.
in Barel.

Saison-Ausverkauf 1895.

600 Meter Cattune, früherer Werth Mr. 55 und 60 Pfg.,
jetzt 35 Pfg.

300 Meter Cachemir-Cattune, früherer Werth Mr. 75 Pfg.,
jetzt Mr. 50 Pfg.

100 Stück Reste, 5-6 Meter, in reiner Wolle, prima Qualität,
früherer Werth 10-16 Mark, jetzt 7-10 Mark.

Die noch am Lager befindlichen Sonnenschirme vom Dato ab
an mit 25 u. 30 % Rabatt.

Vorjährige Regenmäntel und Kragen für 3-8 Mark,
früherer Werth das Doppelte u. Dreifache.

Der Ausverkauf währt vom 1. bis 10. Juli und gebe ich für die
Dauer desselben auf Kleiderstoffe und Nouveauté, Cattune etc. dieser Saison
15 u. 20 % Rabatt.

Hermann Bischoff

Mode-Bazar,

Roonstraße Nr. 5.

Roonstraße Nr. 5.

Für **12 bis 18** Mark

empfehle ich hübsche und solide Herren-Anzüge aus wollenen
Stoffen,

18 bis 33 Mark

kosten die besten Bulskin-Anzüge, welche in jeder Hinsicht
tadellos sind,

33 bis 45 Mark

kosten die elegantesten und dabei außerordentlich soliden
Kammgarn-Anzüge für Herren.

Siegmond Oß junior.

Damen-Knopfstiefel

in 15 verschiedenen Sorten
empfehle billigst

J. G. Gehrels.

Brillanten-Kaffee

der Deutschen Kaffee-Importgesellschaft

Berlin, **Willy Schwab & Co.,** Köln am Rhein

liefert ein durch Wohlgeschmack, Kraft und Aroma
unübertroffenes Getränk mit

erheblicher Ersparniss

allen anderen **gerösteten Kaffees** gegenüber.

Niederlagen zu den Preisen von 75, 80, 85, 90 u. 100 Pf.
pro 1/2 Pfd-Paquet befinden sich bei

F. Cordes, Roonstrasse 21. G. Lutter.
F. Cordes, Bant, Markt 13. H. Menken.
Heinrich Gade, Wilhelm Schlüter.
Ludwig Janssen, W. Wachsmuth.

Generalvertreter: **Rob. Schultze,** Kaiserstrasse 15.

Nordseebad Tossens.

Empfehle z. Badeaufenthalt oder
zu Ausflügen mein grosses Garten-
etablissement, hochfein u. schattig.
Gute Getränke, feinste aber billige
Küche, Kegelbahn. Grösseren Ge-
sellschaft. stelle gratis Wagen an
Dampfer auf telegr. Nachricht.

Gastwirth **Aug. Ulbrand.**

Elektrische Klingelleitungen

werden prompt und billig angelegt.

J. Niemeyer
Bismarckstraße.

Särge

in großer Auswahl vorrätzig und
empfehle dieselben bei Bedarf billigst.

W. Gathemann,
Kopperhörn.

Komet-Fahrräder

empfehle billigst

August Jacobs,
Uhrmacher.

Damenuhr verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Augustenstr. 7, 1 Tr.

Dürkopp's Fahrräder

empfehle billigst

August Jacobs,

Uhrmacher.

Italienischer
(Marco Italia)

Tischwein

Preis:
1/1 Flasche 85 Pf.,
10/1 Flasche 8 Mk.

Niederlage in Wilhelmshaven bei
Heinr. Gade, Gokerstr. 14.

Reparaturen

an Uhren u. s. w.

werden in meiner Werkstatt unter
Garantie für guten Gang billigst aus-
geführt.

J. Niemeyer,
Bismarckstraße.

Nordseebad Tossens.

Empfehle Miethgespanne, auch f.
gröss. Gesellsch. passende Wagen.
Telegr.-Adr.: Michaelsen.

Alte Fahrräder

nimmt in Tausch

A. Kuhlmann, Uhrmacher.

Hochfeiner Rheinwein

(Tischwein)

1/1 Fl. 60 Pf., 10/1 Fl. 5.50.

E. Lammers, Peterstr. 85.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste und
Billigste schnellstens angefertigt von der
Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß,
Kronprinzstraße 1.

Adler-Fahrräder

empfehle billigst

August Jacobs,
Uhrmacher.